

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 37

Artikel: Warum's em Lloyd George i d'r Schwiz so guet gfalle hätt!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

September - Potpourri

Burgdorf wird Grosstadt — hört doch nur!
Man könnte wahrlich meinen,
Es gehe gegen die Natur.
Wie lässt sich's nur vereinen?
's krieget ein Observatorium —
's klingt manchem nicht geheuer! —
Und obendrein — man nimmi's nicht krumm! —
Noch eine — Billettsteuer!

Calonder, den man lang' vermisst,
Nach Zürich kommt gegangen.
Nach Arbeit, Streiker, — dass ihr's wisst —
Trägt seine Seel' Verlangen.
Helvetia, und zwar Nummer Zwei,
Die da von Unfallsgnaden
Hat unsern Bündner flugs — ei, ei! —
Ins Boudoir sich geladen.

Die Tanzschullehrer rafften auf
Sich schon zu neuen Taten.
In Neuenburg sah man zu Haus!
Die Wackern sich beraten.
Sie sind auf einmal züchtig — o! —
Und Feind gewissen Tänzen! —
Schon gibt es neue comme il faut,
Die sie der Welt kredenzen.

Konzertsaison beginnt auch schon,
Eh' noch die Blätter fallen.
Schon hörte man Fanfarenten
In unsern Konsthallen.
Drei Schwestern an drei Flügeln — ha! —
Gab's zu beaplaudieren;
Beim Hüni! Kaum man jemals sah,
Solch' rassig Musizieren!

Herr Motta hat dagegen wohl
Nicht vieles einzuwenden,
Wenn ins Verblühn gerät der Kohl,
Das Reisen aller Enden!
Visiten sind ja nett und schön
Samt Diplomatenprüchen,
Noch schöner ist's, wenn Berg' und Höhn
Frei sind von — Wohlgerüchen! Samurhab

S. M.

Was stürmt das Volk die Bahnhofshallen?
Was brachte sein Gemüt ins Wallen?
Was wird es plötzlich nun so klein?
S. M. trifft ein.

Man steht an ihm bei allen Gängen
die Journalistenrauben hängen.
Wer ist der Mann, dem man hoheit?
S. M. regiert.

Die Sträcke fliegen und nicht minder
devot bewegen sich Zylinder.
Mir scheint, so spricht der Philosoph,
S. M. hält Hof.

Man liest mit tiefem Sichverneigen:
den Xigigipfel zu befeigen
hat mit bemerkenswerthem Mut
S. M. geruht.

Man liest, daß das Salongeschwafel
jählings verstummte, als zur Tafel
sich im bekannten Sedertrab
S. M. begab.

Man unterrichtet uns erfreulich
von jedem Mienenpiel, getreulich
von jedem Schritt, den da tut forsch
S. M. Lloyd Schorsch.

Abraham a Santa Clara

Vier Stunden Arbeitszeit

Die Soldaten der österreichischen Republik haben nur vier Stunden Arbeitszeit. Bravo! Wenn diese Einrichtung von allen Staaten eingeführt und bei ausbrechenden Kriegen durchgeführt wird, hat's bald ein Ende mit der lausigen Schießerei, insbesondere noch, falls die Militärs den Schießprügel ebenso pünktlich in die Ecke werfen, wie die Maurer die Kelle.

Denis

Variante

(Motio aus Basel)

Sie trug Brillanten und Perlen
Und dänkte sich äußerst pikant!
Sie fuhr durch die langen Erlen,
In ihr selber war nichts — brillant!

Samurhab

Aus einem Brief des

Bäbeli Bohnenstroh an seinen Schatz

Entschuldige, lieber Schorsch, meine schlechte Ortographie, aber ich kann im ganzen Haus keine anständige Setzer finden!

21. Sch.

Aus Mesopotamien

Wachtmeister (auf einem Polizeiposten): Säget, Chneubühler, heit Ihr da donners Lärme im Schtarne äne nid ghört?

Polizist: He däch wohl däch!

Wachtmeister: Jä, zum Donner, wäge was syt er da die Bürschlenid ga bym Säuoher näh?

Polizist: J ha halt dänkt, es chönnti öppe e Stadtrat derby sy! —

Zeitungsberrichte

Kriegschauplatz Nord.

1. Die rote Armee ist im Vormarsch. Die Russen ziehen die Friedensverhandlungen in die Länge.

2. Die polnische Armee ist im Vormarsch. Die Polen ziehen die Friedensverhandlungen in die Länge.

3. Die Polen räumen Brest-Litowsk und die rote Armee beginnt wieder den Vormarsch. Die Russen ziehen die Friedensverhandlungen in die Länge. (Sortierung folgt.)

Kriegschauplatz Süd.

1. Großer Erfolg des Generals Denekin. Frankreich erkennt seine Regierung an.

2. Die Armee Denekins ist vollständig geschlagen. Frankreich befreit, mit dem General in direkter Sühnung gestanden zu haben.

3. Großer Erfolg des Generals Wrangel. Die Franzosen anerkennen seine Regierung.

4. Wrangels Armee ist geschlagen. Er hält nur noch die Krim. Die französische Regierung befreit, nähere Beziehungen zu Wrangel gehabt zu haben. (Sortierung folgt.)

Denis

Der Geist des heiligen Gallus

St. Gallen. Das Gespenst, das sich seit kurzer Zeit an der Moosbrückstraße in St. Gallen gezeigt, ist jetzt verhaftet worden. Es entpuppte sich als ein Lausbub aus der Vorstadt.

Die Dummen werden nicht alle
Auf weiter, weiter Stur;
Es ist auch in St. Gallen
Von Geist — keine Spur...

Ki

Abgeblitzt

Tante: Komm, Sritchen, gib mir ein schönes Bussel, ich schenk' dir dann fünf Kappen!

Der kleine Srit: O, ich danke! Ich hab' kein Geld nötig!

S. S.

Warum 's em Lloyd George i dr Schwiz so guet gfallt hätt!

's heist allethalbe, em Lloyd George hebs i dr Schwiz eso guet gfallt, Wänn 's Wätter au chl bocket hei Und 's gar nüd all Tag schön gfi sei, Ge ghör m'en rüehme Tag und Nacht, Wie ihm die Serie Freud heb gmacht.

Glaub's scho! Luzern hät en gar flott Ufgnah und guet empfangt:
De Stadtpräsident hät sich's nüd lah näh, Däm hohe Gast es — Simmerli — z'gäh, Und für en Park und au fürs Schmause Sänd herrli gforget d' Sant Niklaufe.

Wo de Lloyd George hät Staatsgeschäft gha, Ist schnell er uf de Xigi gfare, Deri hät d' weltberühmt Staatsmaa Im Hotel grad en Schriber gha, Wo 's Geschäft verläuft, es ist e Pracht, Uf Wunsch en Sonnenaufgang macht.

Damit em Herr Lloyd George ja nie In Sant Niklaufe d' Syt z' lang werdi, Wänn öppe d' Sunn er nüd erblickt, Hät ihm d' Armee en — Pfiffen — geschickt: 'r ist em cha, me salt: wie gschliffe, Hät schints do uf ganz Rußland piffte.

Damit Herr Lloyd George z' St. Niklaus Nüd öppe müess hung're, Hät d' Sürli-Spiltig sich agstrengt, Hät jedi Konkeranz verdrängt, Und schickt em, große Golt, du Gueter, Sur rächte Syt na 's richtig — Sueter.

So ghörlig glärkt, reist Herr Lloyd George Nach Zermatt na zum Seiler, Hät groß e großi Pfeilg gemacht Uf Sell, wie me sunst selte macht, Dra abe z'lah — 's wird nüd lang währe — Mit Grazie — beed Hemisphäre! Sarnis

Steuer-Vorschlag

Berufe, die Spektakel verursachen und dadurch öffentliches Uergernis erregen, zugleich aber den Kopfarbeitern Lärmknüppel zwischen die Stuhlbeine werfen, sind doppelt zu besteuern. In diese Kategorie gehören:

Nicht der Schneider — aber der Schlosser! Nicht der Souffleur — aber der Obst-Ausbrüller! Nicht die Gummiradkalesche — aber das donnernde, Häuser in ihren Grundfesten erzittern machende Lastauto! Nicht die Käshändler — aber die in aller Herrgottsfrüh mit ihren blechernen Milchkäfen Schmetterkonzerte veranstaltenden Milchkarrenlenker!